

Gesprächsführung im Kinderschutz

Gesprächsführung im Kinderschutz

Risiken abschätzen

Vertrauen aufbauen
Informationen erhalten

Es geht **nicht** darum, Wahrheiten herauszufinden!

Es geht darum, **Risiken** zu erkennen

Allein das Vorliegen eines **Risikos** berechtigt und verpflichtet mich, aktiv zu werden

Risiken abwenden

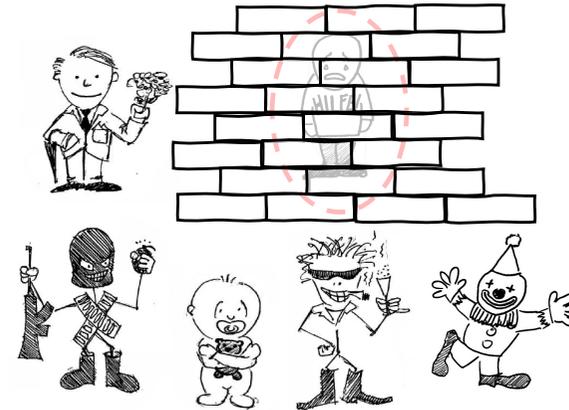
Vertrauen aufbauen
Akzeptanz aufbauen
Kooperation aufbauen

Kann-Ziel
→ Angebot

Soll-Ziel
→ Präsenz

Muss-Ziel
→ Zwang

Belastete Kinder haben viele Gesichter



Gespräch mit Kindern und Jugendlichen

Warum teilen sich von Gefährdung Betroffene nicht (klar) mit?

Gefühle

- Schamgefühl
- Schuldgefühle
- Angst
 - Strafe
 - moralisches Urteil
 - Konsequenz (für sich / Täter / Dritte)

wichtig für die Gesprächsführung!

Beziehungen

- Loyalität (zu Täter / Dritten)
- Abhängigkeit
- Druck (durch Täter / Dritte)

Tatbezogene Gründe

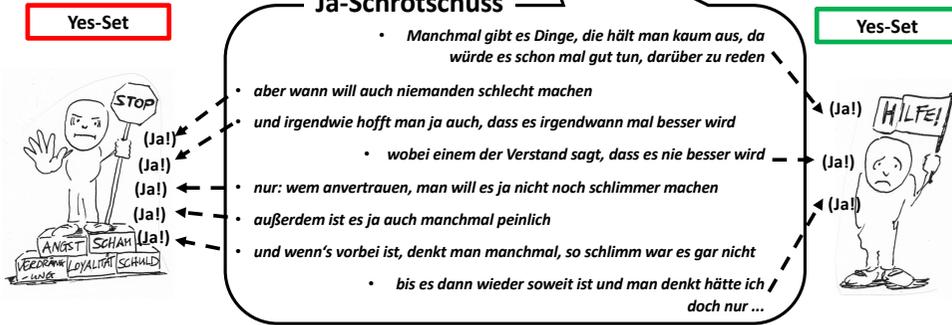
- Vorteilsnahme / -verlust
- Mittäterschaft

Abspaltung / Verdrängung

- Verdrängung
- Zweifel an der Wahrnehmung

Normalfall Ambivalenz

6



Frageformen

- Geeignete Fragen
 - Anstoßfragen (w-Fragen)
 - Wahlfragen (drei Alternativen + "oder was sonst" ohne Nennung der Hypothese)
- Ungeeignete Fragen
 - Erwartungsfrage (z.B. „Hast du dabei Angst gehabt?“)
 - Voraussetzungsfrage (z.B. „Vor wem hast du Angst?“)

Ursachen Einkreisen

Ich habe mir schon Gedanken gemacht, ob ...

- etwas in der Klasse ...
- in der Schule ...
- in deiner Freizeit ...

*nicht so ist, wie es sein sollte
(bewusst schwammig formulieren!)*

3 : 1 - Regel

3 x	dann	1 x
Aussagen treffen		Frage stellen
Sachebene		Gefühlsebene
Gefühlsebene		Sachebene
Konfrontieren		Verstehen
Verstehen		Konfrontieren
...		...

- Keine ‚sklavische Regel‘, eher Orientierungswert zu lebendigem Dialog
- reduziert Risiko einseitiger Gespräche (Verhör, Predigt, Therapiestunde ...)

Psychologische vs. Juristische Zielsetzung

Psychologisch

→ subjektives Erleben

Juristisch

→ objektive Fakten

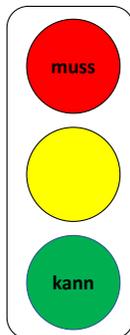


Gespräche dokumentieren

ohne Dokumentation
kein Kinderschutz !!!

- **Dokumentation ist Werkzeug (kein Verwaltungsakt!)**
 - Erinnerungshilfe
 - Grundlage weiterer Arbeit
 - Evtl. Grundlage für rechtlichen Eingriff in Familie
- **Unmittelbar nach dem Gespräch notieren mit Vermerk Datum Uhrzeit**
- **Am besten: Wortlaut in Dialogform**
 - Auch eigene Fragen
 - Bei Äußerungen des Kindes auch Nebensächliche Inhalte mitnotieren

Gespräch: Pflicht oder Angebot?



Verbindliche
Gespräche



Verantwortung
beim Erwachsenen

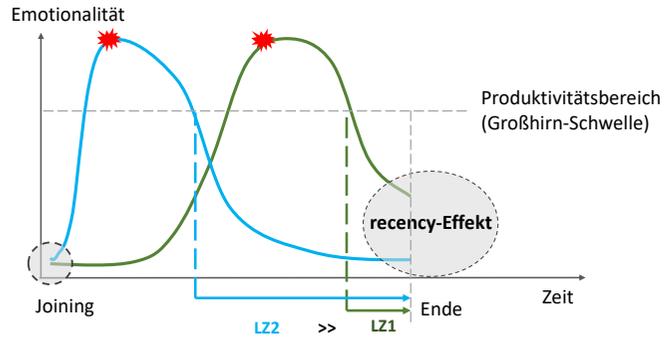
Gespräche
als Angebot



Verantwortung
beim Kind

Elterngespräch

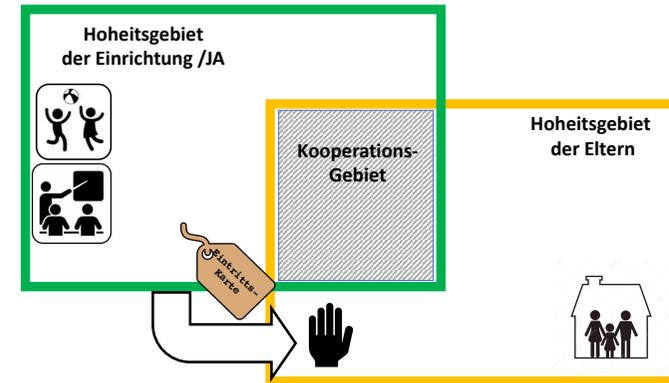
Der Gesprächsverlauf



Einführung

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 14

Die Hoheitsgebiete

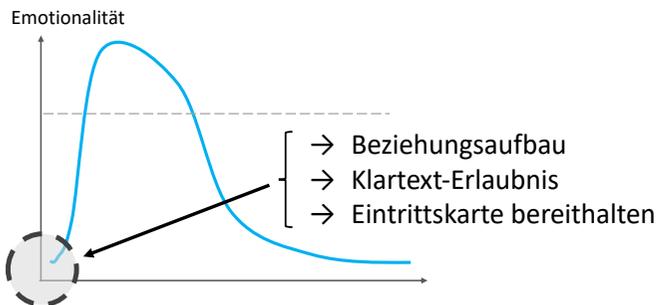


1. Phase: Joining

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 16

1. Die Joining-Phase

Der schnelle Einstieg



1. Phase: Joining

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 15

Die Eintrittskarte

... in das Hoheitsgebiet der Eltern

Es geht mich etwas an, weil ...

- Gesetzliche Verantwortung ?
- Einrichtungs-Regelung ?
- Werte der Einrichtung ?
- Notwendigkeit zur Kooperation ?
- Vorvereinbarung mit den Eltern ?
- Auftrag des Kindes?
- Persönliches Thema ?
- Gute Idee ?
- ...

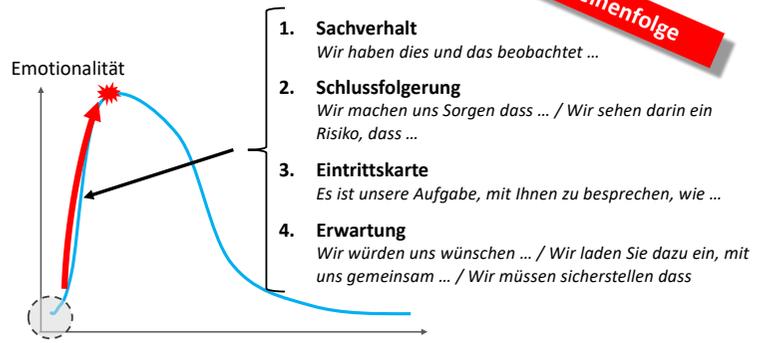


1. Phase: Joining

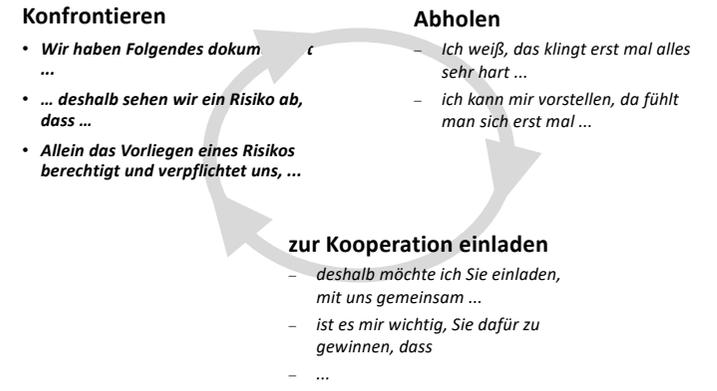
www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 17

2. Das Thema eröffnen

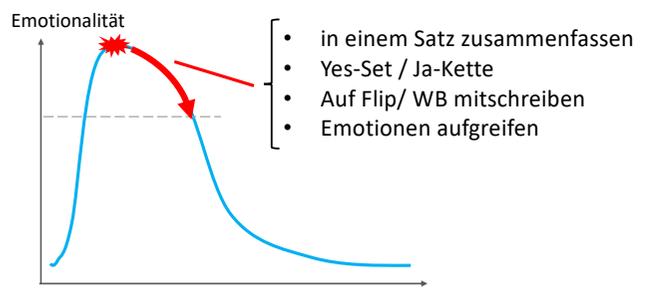
In dieser Reihenfolge



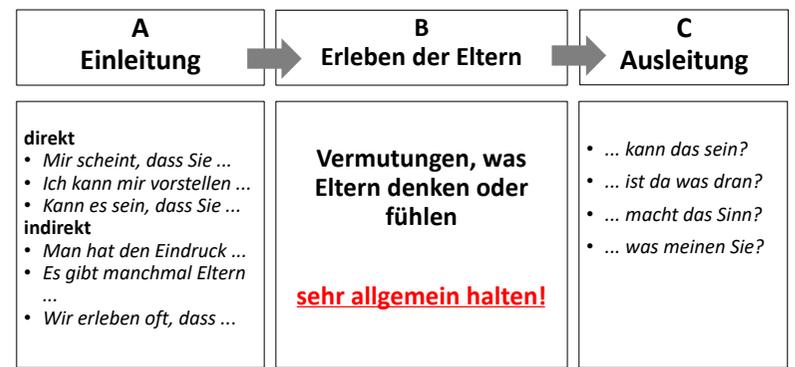
Konfrontieren



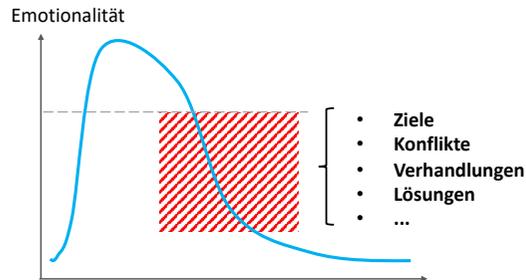
3. Abholen



Ja-Kette (Yes-Set)



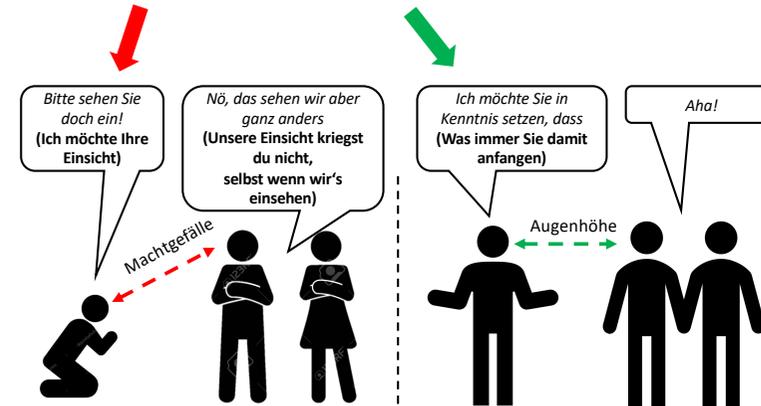
4. Arbeitsphase



4. Phase: Arbeitsphase

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 22

Überzeugen oder Informieren



4. Phase: Arbeitsphase

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 24

Über Ziele und Lösungen

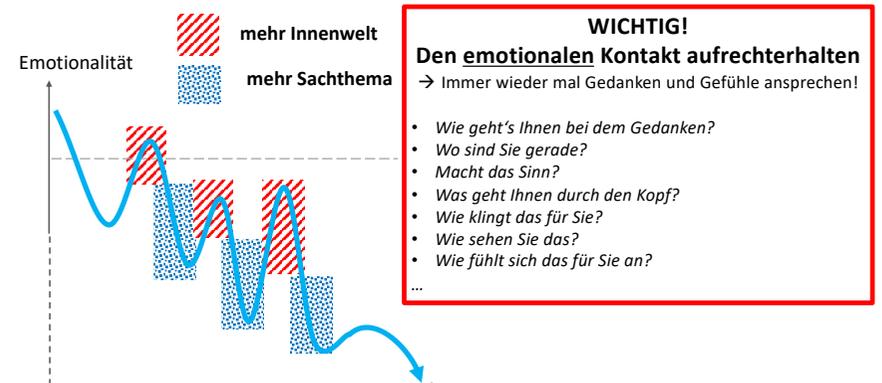
- **konkrete Handlungsziele** (keine Einstellungsziele)
- **Priorität setzen**
 - Erreichbarkeit
 - Dringlichkeit (bei hoher Gefährdung)
- **Schwer + Leicht**
 - ein leichtes, sofort umsetzbares Ziel on top
- **Die drittbeste Lösung tut's auch!**
- **Es wird nicht immer klappen!**
- **Kontinuität und langer Atem sind wichtiger als Aktionismus!**
- **Großer Einschnitt oder Kleine Schritte?**
- **Nicht in ‚richtig oder falsch‘ denken, sondern in ‚zielführend und durchführbar‘**

Statt
Problematizieren:
Ziele definieren!!!

4. Phase: Arbeitsphase

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 23

Wechsel Sachthema ↔ Innenwelt



4. Phase: Arbeitsphase

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 25

Konfliktbausteine



4. Phase: Konflikte

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 26

Festigungsphase

Schlafende Hunde wecken
= den abgespaltenen / ausgeblendeten Widerstand aktiv einbeziehen

Wertschätzende Zusammenfassung

1. Sache zusammenfassen
2. Erleben ich selbst
3. Erleben des Gegenübers
4. Konstruktives Fazit

äußerer Widerstand

- *es wird nicht leicht sein, das gegen Ihren Mann, Ihre Kinder, Ihre Schwiegereltern ... durchzusetzen*
- *Ihre Kinder werden erst mal anstrengender sein ...*

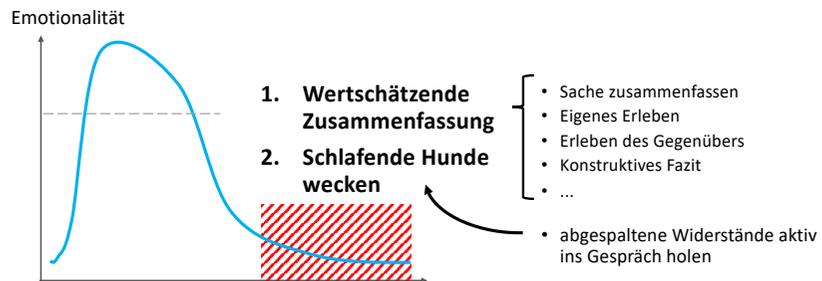
innerer Widerstand

- *... Sie haben ohnehin schon viel um die Ohren ...*
- *... Sie werden an einen Punkt kommen, wo Sie sich fragen, ob das überhaupt Sinn macht ...*

© Dipl.-Psych. Peter Lenz / www.kindeswohl-seminare.de / Schutzauftrag - §8a SGBVIII

28

5. Festigungs-Phase



5. Phase: Festigen

www.kindeswohl-seminare.de / Gesprächsführung im Kinderschutz / © Dipl.-Psych. Peter Lenz 27